

Der sächsische Erzähler,

Zageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Fernsprecher Nr. 22.

Funfundsechzigster Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: **Volkswirtschaftliche Beilage**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**; jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt.**

Er scheint jeden Freitag Abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1 M 50 S, bei Bestellung ins Haus 1 M 70 S, bei allen Postanstalten 1 M 50 S inklusive Postgebühren. Einzelne Nummern kosten 10 S.

Bestellungen werden angenommen für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle, Altmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluss der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Hauptzeile 12 S, die Reklamezeile 30 S. Geringster Inseratenbetrag 40 S. Für Rückzahlung unvorläufig eingehender Mann'scripts übernehmen wir keine Gewähr.

Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Klauenviehbestande des **Wirtschaftsbefizers August Schulze in Quatitz** und des **Nahrungsbefizers Georg Reitte in Niedergurig** ist die **Maul- und Klauenseuche** amtlich festgestellt worden. Im übrigen wird auf die amtshauptmannschaftlichen Bekanntmachungen vom 16. und 28. Januar 1911 hingewiesen. Bautzen, am 9. Februar 1911.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Viehmarkt in Pulsnitz: Dienstag, den 14. Februar 1911.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

Das Neueste vom Tage.

König Friedrich August von Sachsen, der gestern in Port Sudan vom Sultan Pascha empfangen wurde, ist in Chartum eingetroffen.

Das finanzielle Ergebnis der Brüsseler Weltausstellung ist ein Defizit von 1 446 000 Franks. Hierfür hat die Regierung eine Million, den Rest das Ausstellungs Komitee zu tragen.

Auf dem Flugfelde Douzy bei Sedan stürzten die Aviatiker Roel und Delatorre mit einem Sommer-Zweibecker ab und wurden beide getötet. (Siehe letzte Depeschen.)

In Lublin in Rußisch-Polen wurde eine von Polizisten begleitete Geldpost von 15 Bewaffneten überfallen und fünf Polizisten getötet. (Siehe letzte Depeschen.)

Im russischen Gouvernement Wensa ist in einem von Sibirien angekommenen Zuge ein pestverdächtiger Kranker entdeckt worden. (Siehe letzte Depeschen.)

Die Militärvorlage in der Budgetkommission.

Die Budgetkommission des Reichstags setzte am Donnerstag die Beratung über die Frage der Kostendeckung der neuen Militärvorlage fort. Der Schatzsekretär Wermuth betont, daß der Grundsatz „keine neuen Ausgaben ohne Deckung“ unter allen Umständen aufrechtzuerhalten wäre. Für die nächsten Jahre seien Mehrausgaben zu erwarten für den Reichsinvalidenfonds, auf Grund des Flottengesetzes, für die vorliegende Seeresvorlage und für Zwecke der Sozialpolitik. Dem werden voraussichtlich auch Mehreinnahmen gegenüberstehen aus der Post, den Reichseisenbahnen, den Zöllen und Steuern. Der Schatzsekretär gab diese Zahlen an, soweit das möglich erschien. Unter Voraussetzung strenger Durchführung der jetzigen Sparpolitik in allen Ressorts erklärt der Schatzsekretär die Durchführung der Seeresvorlage für durchaus möglich und nach menschlichem Ermessen sichergestellt. Die Verteilung der Mehrkosten auf die einzelnen Jahre müsse sich aber nach der jeweiligen Finanzlage richten. Die Finanzverwaltung könne sich daher in den Ausgaben infolge der neuen Vorlage auf die einzelnen Jahre nicht binden. Der konservative Redner lehnte ab, zum zweiten Male das

Obium der Bewilligung neuer Steuern auf sich zu nehmen. Die erforderlichen Mittel müßten durch Ersparnisse aufgebracht werden. An dem Prinzip des Quinquennats werde die konservative Partei nicht rütteln lassen; sie trete ohne jede Surrestimmung an die Vorlage heran.

Die Kommission tritt sodann in die Beratung des § 2 der Seeresvorlage ein. Die Aussprache erstreckt sich hauptsächlich auf die Aufstellung von 87 Maschinengewehrkompanien (eine Kompanie pro Brigade). Auf Anfrage des Korreferenten gibt Generalmajor Wandel nähere Erläuterungen. Er erklärt, daß die ungleichen Etatsstärken bei der Infanterie nichts Ungewöhnliches seien. Die Einwendungen eines Militärschriftstellers gegen unsere Maschinengewehre seien nicht berechtigt, da sie sich nicht auf Beobachtung deutscher Verhältnisse gründen. Ein Mitglied der Reichspartei bedauert die Herabsetzung der Etats bei einem Teil der Infanterie. Ein Vertreter der Konservativen schließt sich dem an, beruft sich aber darauf, daß der Kriegsminister dafür die Verantwortung trage. Der Kriegsminister betont, daß er die Verantwortung voll übernehme. Die Herabsetzung der Etats bei der Infanterie sei niemand schwerer geworden als ihm. Er habe sich nur dazu entschlossen, weil erstens durch die Maschinengewehrkompanien die Feuerkraft der Infanterie vermehrt werde, zweitens keine Verminderung der Zahl an Infanteristen im Beurlaubtenstand dadurch eintrete, weil die am Maschinengewehr verwendeten Mannschaften auch als Infanteristen ausgebildet werden, drittens die Finanzlage diese Ersparnis erfordere, wenn die Maschinengewehrkompanien geschaffen werden sollen. Der Kriegsminister versichert, daß in der Vorlage wirklich nur das gefordert werde, was unumgänglich notwendig sei. Man solle nun aber auch das Vertrauen haben, daß tatsächlich nichts Überflüssiges mehr in der Vorlage enthalten sei. Von fortschrittlicher Seite wird erklärt, die Budgetkommission könne sich mit den Erklärungen des Kriegsministers zufrieden geben und solle in dem Bedenken nicht weiter gehen als die Seeresverwaltung. Notwendige Fortschritte in der technischen Ausstattung der Truppenteile seien von seiner Partei stets bewilligt worden. Die Maschinengewehrkompanien werden bewilligt.

Von konservativer Seite wird bedauert, daß 23 reitende Batterien aus Sparmaßrücksichten in Fußartillerie umgewandelt werden sollen. Der Kriegsminister erklärt hierzu, ihm sei die Auflösung der reitenden Batterien ebenfalls sehr schwer geworden, besonders auch mit Rücksicht darauf, daß es sich um Batterien mit ruhmreicher Vergan-

genheit handle. Diese ethischen Momente spielten im Ernstfalle eine wesentliche Rolle. Gerade aus diesem Abstrich, der trotz aller entgegenstehenden Bedenken erfolge, lasse sich aber erkennen, wie ernst es der Seeresverwaltung damit sei, der Finanzlage des Reichs Rechnung zu tragen. Auch eine andere Organisation der verbleibenden reitenden Abteilung sei nicht in Vorschlag gebracht, lediglich weil die Mehrkosten zu groß geworden wären. Weiterberatung Freitag.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Im Reichstag wurde gestern die zweite Beratung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz bei § 77 fortgesetzt, der die Bestimmungen über die Zusammenlegung der Strafkammern enthält. Nach den Kommissionsbeschlüssen sollen sie bei den Verhandlungen in erster Instanz bestehen aus zwei Richtern und drei Schöffen, in der Berufungsinstanz (gegen Urteile des Schöffengerichts) aus drei Richtern. Das Zentrum und die Freisinnigen beantragen den zweiten Teil zu streichen, so daß also in beiden Instanzen die gleiche Besetzung wäre. Die Sozialdemokraten wollen für die erste Instanz einen Richter und vier Schöffen, für die Berufungsinstanz zwei Richter und fünf Schöffen. Als erster Redner erklärte der konservative Abgeordnete Dr. Wagner, daß die Ansichten seiner politischen Freunde in dieser Frage einstweilen noch geteilt seien. Er protestierte sehr entschieden gegen das geradezu künstlich gezüchtete Mißtrauen gegen die Juristen und wies eingehend nach, daß auch das Laienelement in der Strafrechtspflege durchaus nicht so unfehlbar sei, wie man es hier hinstellen wolle. Im Hause überwog jedoch die Sympathie für die Heranziehung des Laienelements in der Strafrechtspflege. Nicht nur das Zentrum erklärte sich dafür, sondern — was ein gewisses Aufsehen machte — auch die Nationalliberalen, deren Führer Wassermann sehr entschieden dafür eintrat und das projektierte Dreirichterkollegium so ziemlich als die schlechteste Organisation bezeichnete, die man sich denken kann. Noch schärfer sprach sich natürlich der Sozialdemokrat Stadthagen aus. Schließlich wurde ein Antrag auf Schluß der Diskussion angenommen. Die Abstimmung erfolgt am Freitag.

Eine französische Geburtstagsfeier beim Kanzler. Der „Konfessionär“ brachte folgende Mitteilung: „Wie jede dieser Gesellschaften andere Sitten, andere Gepflogenheiten und Normen hat, so konnte man sich bei einem Diner beim Reichskanzler ganz an die Seine verlegt denken. Anlässlich

der Geburtstagsfeier des Kaisers gab der Reichskanzler von Bethmann Hollweg wie alljährlich den am Berliner Hofe beglaubigten Botschaftern und Gesandten ein Diner, das folgende Speisenfolge aufwies: Potage Medina, Saibling bleu, Boeuf à la Hambourg, Soufflé Périgord, Dinde à la Lambortype, Salade, Haricots verts, Gâteau de mille feuilles, Savourys, Fruits et dessert. Der österreichische Botschafter, Herr von Szöegenyi-Marich, brachte — ebenfalls in französischer Sprache — die Gesundheit des Kaisers aus. — Dazu bemerkt die „Rheinisch-Westfälische Ztg.“: Unser Kaiser ist zwar der deutsche Kaiser, und unser Reichskanzler ist der deutsche Reichskanzler, was, wie man sieht, nicht hindert, daß im Hause des Kanzlers zu Ehren des Kaisers französisch den Ton gibt. Deutsch ist nämlich eine „so schwere Sprache“. Wir möchten z. B. den englischen Staatsmann sehen, der so handelt wie der deutsche Reichskanzler und zuläßt, daß die Rede auf den Kaiser französisch gehalten wird. Auf unseren Kaiser, der durch seine deutsche Brüsseler Rede erst kürzlich klar und deutlich zu erkennen gegeben hat, daß er solchen diplomatisch-höflichen Unfug nicht mitmacht.

Abänderungen im Seeresergänzungsgesetz. Die Freikorpskammer haben im preussischen Abgeordnetenhaus einen Antrag eingebracht, im Bundesrat auf eine Abänderung der Bestimmungen über das Seeresergänzungsgesetz hinzuwirken, in der Richtung, daß das Erlaßgesetz vereinfacht und die Möglichkeit gegeben wird, bei der Aushebung die bürgerlichen Verhältnisse und die mindere Tauglichkeit der Wehrpflichtigen in weitergehendem Maße zu berücksichtigen, als dies nach Lage der geltenden Gesetzesvorschriften zulässig ist.

Frankreich.

Unbotmäßigkeit im französischen Heere. In Poitiers trat während der Exerzierübungen der 8. Kompanie des 125. Linienregiments ein Soldat Namens Couston plötzlich aus den Reihen heraus, warf sein Gewehr dem Sergeanten Gouveau vor die Füße und erklärte, er habe genug von der Schinderei. Dann zog er sein Seitengewehr und fügte bei: „Wer sich nähert, den steche ich nieder!“ Die Offiziere beruhigten Couston, und die Kompanie rückte in die Kaserne ein. Im Mannschaftszimmer meuterte der Soldat abermals, sah dann aber ein, daß er seine Lage nur verschlimmere und ließ sich zuletzt ohne weiteren Widerstand in das Arrestlokal abführen.

Der Niedergang der französischen Flotte. Das „Journal“ veröffentlicht einen Artikel des Senators Charles Humbert über den Niedergang der französischen Marine. In dem Artikel erklärt Humbert, ein hoher Marineoffizier habe ihm vertraulich mitgeteilt, daß der Niedergang der französischen Flotte den friedfertigen Ideen des früheren Marineministers Belletan zuzuschreiben sei. Der Offizier weist darauf hin, daß die französische Flotte unfähig sei, anzugreifen und infolgedessen auch nicht fähig sei, zu siegen. Die deutsche Kriegsflotte sei für den Angriff wohl vorbereitet und werde sogar bald in der Lage sein, selbst den Kampf gegen die englische aufzunehmen. Der Artikel schließt mit der Erklärung: Wenn die 1473 Millionen Franken, die von vor 1895 bis 1905 für Torpedoboote und Kreuzer verausgabt worden sind, ausschließlich zur Bildung einer französischen Flotte von Linien Schiffen verwendet worden wären, so wäre es Deutschland, Österreich und Italien unmöglich, den vereinigten Flotten Frankreichs und Englands die Stirne zu bieten.

Landwirtschaftliche Woche.

Die Beratungen der verschiedenen großen landwirtschaftlichen Organisationen, die man unter dem Namen der Deutschen landwirtschaftlichen Woche zusammenfaßt, wurden am Mittwoch in Berlin im Provinzial-Landeshaus mit der 28. Konferenz der Vorstände der Preussischen Landwirtschaftskammer eröffnet. Die Verhandlungen, denen auch der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer-Lieser beiwohnte, standen unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten und Vorsitzenden der Zentralstelle der Preussischen Landwirtschaftskammern Grafen von Schwerin-Löwis und waren vertraulicher Natur.

Nach der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten behandelte die Versammlung eine Reihe von Vorlagen, und zwar in erster Reihe eine solche der Zentralstelle selbst, die sich mit der Frage beschäftigte, in welcher Weise eine Umgestaltung dieser Zentralstelle vorgenommen werden könne. Der Berichterstatter hierüber war der Generalsekretär Dr. v. Altrod (Berlin). Die weiteren Vorlagen gingen von den einzelnen Landwirtschaftskammern aus. Die Vorlage der

Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg betraf das Arbeitsgebiet der Versuchsanstalt für Getreideverarbeitung und seine praktische Bedeutung für die Landwirtschaft. Als Berichterstatter war bestellt der Abteilungsvorsteher der Versuchsanstalt Dr. Neumann (Berlin). Die Vorlage der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien beschäftigte sich mit der Stellung der Landwirtschaftskammern gegenüber der deutschen Landeskulturgesellschaft: Berichterstatter Rittergutsbesitzer Landrat von Nizing (Niederzauke). Von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen lag ein Referat über die Stellung der Landwirtschaftskammern gegenüber der Gesellschaft zur Förderung der Befreiung der Pflanzensucht vor: Berichterstatter Ökonomierat Dr. Rabe (Halle a. S.). Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein war vertreten mit einer Vorlage über die Befreiung der Meiereigenossenschaften von der Unterstellung unter die Reichsgewerbeordnung: Berichterstatter Justizrat Dr. Rendtorff (Riel), sowie mit einer Vorlage über die Abänderung des § 18 Abs. 1 des Gesetzes über die Landwirtschaftskammern vom 30. Juni 1894: Berichterstatter Hofbesitzer Engelbrecht.

Einen politischen Anstrich hatte die Vorlage der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover. Sie beschäftigt sich mit der Stellungnahme der Landwirtschaftskammern zum Reichsverband gegen die Sozialdemokratie. Die Frage ist für die Landwirtschaft insofern besonders brennend, geworden, als sich die Sozialdemokratie ja ansieht, ihre Propaganda mit allen Mitteln auch auf das platte Land zu tragen. Auch die Vorlage der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen dürfte über die Landwirtschaft hinaus weitere Kreise interessieren: sie verlangt die Zusammenstellung eines statistischen Feststans über die deutsche Landwirtschaft zum Handgebrauch für Abgeordnete und sonstige politische Persönlichkeiten: Berichterstatter Hauptgeschäftsführer Dr. Gerland (Münster i. W.). Schließlich hat die Zentralstelle des Vereins für Landwirtschaft und Gewerbe in Hohenzollern eine Vorlage eingebracht, die sich mit der Errichtung eines Ausschusses für Prektechnik beschäftigt: Berichterstatter Regierungspräsident Graf v. Brühl (Sigmaringen). Die Vorlagen der Landwirtschaftskammer für Pommern betreffen die Einführung einheitlicher Tarife der landwirtschaftlichen Versuchsanstalten in Preußen, die bisherigen Erfahrungen mit der Vermendung von Rückwandern, und die Aufgaben der tierhygienischen Institute der Landwirtschaftskammern.

Hauptversammlung des Preussischen Landes-Oekonomie-Kollegiums.

Unter Beteiligung des preussischen Landwirtschaftsministers Freiherrn von Schorlemer-Lieser begannen Donnerstag vormittag die Verhandlungen der zwölften Hauptversammlung des Preussischen Landes-Oekonomie-Kollegiums, das die amtliche Vertretung der Landwirtschaft im Königreich Preußen darstellt. Der Generalsekretär Dr. v. Altrod (Berlin) erstattete den Bericht über die Tätigkeit der ständigen Kommission im Jahre 1910. Sie erstreckt sich auf die Einrichtung sogenannter Betriebs-Musterwirtschaften, auf Mehrung des Klein- und Mittelbesitzes, auf eine Verschärfung des neuen Stellenvermittlergesetzes und eine stärkere Förderung der Beschäftigung kulturfähiger Moore und Heiden. Während der Verhandlungen über die Forstwirtschaft (Berichterstatter Prof. Dr. Möller, Eberswalde) erschien der Landwirtschaftsminister. Auf die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden erwiderte der Minister u. a.: Ich werde es als meine Hauptaufgabe ansehen, die Beschlüsse der landwirtschaftlichen Tagung zu beachten, und ich hoffe, daß Sie mich in dieser Tagung unterstützen werden, daß ich die Interessen der Landwirtschaft auch fernerhin fördern kann. (Lebhafter Beifall.) Eine längere Aussprache knüpfte sich an die Vorschläge des Leiters des preussischen Gefängniswesens Geh. Oberregierungsrats Krohne (Berlin) über die Verwendung der unförmlichen Elemente zu landwirtschaftlichen Kulturarbeiten und ihre Regelung im neuen Strafgesetzbuch und dem Strafvollziehungsgesetz.

Aus Stadt und Umgebung.

*** Bischofswerda, 10. Februar.** Schneespionsonderzüge nach Bittau-Cubin. Da im Lausitzer Gebirge enorme Schneemassen niedergegangen sind, verspricht das Winterportfest, welches am nächsten Sonntag in Cybin stattfindet, einen schneidigen Sport. Die Sonderzüge verkehren am nächsten Sonntag wie gewöhnlich.

St. Bischofswerda, 10. Februar. Ferienkurse in Jena für Damen und Herren vom 3. bis 16.

August 1911. Das Programm für die Kurse ist auch in diesem Jahre sehr reichhaltig. Die Zahl der Teilnehmer war im vergangenen Jahre auf 631 gestiegen, während der erste Kursus im Jahre 1889 mit 25 auswies, ein Zeichen für die Lebensfähigkeit und wachsende Bedeutung der Institution. Das diesjährige Programm gliedert sich in 7 Abteilungen: Naturwissenschaften (11 Kurse), Pädagogik (17 Kurse), Religionswissenschaft und Religionsunterricht (7 Kurse), Physiologie, Psychologie, Philosophie (6 Kurse), Literatur, Kunst, Geschichte, Nationalökonomie (7 Kurse), Sprachkurse (11), Staats- und rechtswissenschaftliche Kurse (hierfür besonderes Programm). — Im ganzen werden 65 verschiedene Kurse gehalten, teils sechs-, teils zwölfstündige. Programme sind kostenfrei durch das Sekretariat Fräulein Clara Lomeyer, Jena, Gartenstraße 4, zu haben.

Pulsnitz, 10. Februar. Drei Wagen eines Güterzuges entgleist. Gestern abend gegen 7 Uhr entgleisten auf hiesigem Bahnhof beim Rangieren des von Großröhrsdorf eingelaufenen Güterzuges drei Wagen. Während zwei derselben noch denselben Abend wieder in das Gleis gebracht werden konnten, mußte der dritte heute morgen von Werkstättenarbeitern aus Dresden wieder lauffähig gemacht werden. Eine Verkehrsstörung trat nicht ein.

Bermischtes.

— **Zu dem Doppelraubmord bei Görtz**, dem zwei alte Frauen zum Opfer fielen, werden noch nachstehende Einzelheiten gemeldet: Im Dorf Langwasser wohnt an der Chaussee nach Oppendorf im letzten Haus der hochbetagte frühere Schmied Siebeneicher mit seiner etwa 70-jährigen Frau und der 76 Jahre alten Anna Menzel. Der schwerhörige Mann schlief im ersten Stock, die Frauen im Erdgeschoß. Mittwoch früh fand Siebeneicher die Menzel mit zertrümmertem Schädel in einer großen Blutlache am Boden liegen. Mit den Nachbarn suchte er nun nach seiner Frau, und man fand schließlich ihre Leiche mit dem Kopf nach unten in dem etwa fünf Meter vom Haus entfernt liegenden Brunnen. Wahrscheinlich hat der Täter am Abend vorher an die Haustür geklopft, Frau Siebeneicher, als sie öffnete, erwürgt und in den Brunnen geworfen. Der Mörder brang dann in die Stube ein und erschlug auch die greise Anna Menzel. Beide Frauen wurden vollständig angekleidet gefunden und ihre Leichen waren schon völlig erkaltet. Der Mörder hat darauf die Fenster verhängt und alles nach Geld durchsucht. Zwei kleine Beutel, die zur Aufbewahrung des Geldes dienten, wurden leer aufgefunden. Ein Sparsassenbuch über 1500 M hat er liegen lassen. Gestern nachmittag traf die Girschberger Staatsanwaltschaft mit einem Polizeihund an dem Tatort ein. Der Hund konnte jedoch keine bestimmte Spur finden, weil schon zuviel Leute am Tatort gewesen waren, und in der Nacht ein heftiger Schneesturm geherrscht hatte.

— **Explosionskatastrophe in Texas.** Nach einem Telegramm aus Smithville (Texas) explodierte der Kessel einer Lokomotive in der Reparaturwerkstatt. Zehn Personen wurden getötet und sieben schwer verletzt.

Letzte Depeschen.

Der Streit um die italienische Fakultät.

Wien, 10. Februar. Dem Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses wurde der Kompromißantrag Ekedl, daß die italienische Fakultät vom Wintersemester 1911/12 an provisorisch für 4 Jahre in Wien errichtet, und sodann in das italienische Sprachgebiet verlegt werden soll, angenommen.

Durand und sein Ende.

Paris, 10. Februar. Der sozialistische Verband des Seinedepartements hat einen Aufruf erlassen, in dem abermals in heftigen Worten die sofortige Freilassung Durands verlangt wird, da dieser, wenn er noch länger im Gefängnis bleibe, vom Wahnsinn befallen würde. Für morgen abend wird gleichfalls eine große Arbeiterversammlung einberufen, in der mehrere sozialistische Deputierte zu gunsten Durands das Wort ergreifen werden.

Unzufriedenheit wegen schlechter Beförderung.

Paris, 10. Februar. Dem „Journal“ zufolge hat eine Gruppe von Offizieren, die von der Piele auf gebient haben, an ihre aus den Militärschulen von St. Maizent, Versailles und Saumur hervorgegangenen Kameraden die Aufforderung gerichtet, eine Vereinigung zum Schutze ihrer beruflichen Interessen zu bilden, da die letzte Beförderungsliste gezeigt habe, wie geringes Wohlwollen sie bei ihren Vorgesetzten fänden.

Durch Kohlengas erstickt.

Paris, 10. Februar. Aus Hull wird gemeldet: Im Spielraum des aus Dänemark hier eingetroffenen französischen Dampfers „Gero“ wurden die Leichen dreier Hafenarbeiter gefunden, die offenbar durch Einatmen von Kohlengasen den Tod gefunden haben. Neben den Leichen befanden sich halbgeleerte Champagnerflaschen.

Räuberische Angriff auf eine Karawane in Marokko.

Paris, 10. Januar. Wie aus Udschda gemeldet wird, griffen in der Nacht vom 5. d. M. marokkanische Räuber eine Karawane von Handelsleuten an, die etwa 200 Meter vom Lager der Fremdenlegation entfernt waren. Ein Handelsmann wurde getötet, mehrere andere verwundet. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht fehlt.

Ein französischer Aviatiker und sein Passagier getötet.

Douzy bei Sedan, 10. Februar. Als die Flieger Noel und de la Torre gestern mittag nach einem einstündigen Flug im Gleitflug mit der Maschine niederzogen, stürzte der Apparat aus einer Höhe von 80 Meter plötzlich zu Boden und begrub beide Flieger unter sich. Beide waren sofort tot. — Zu dem Unglück auf dem Flugfelde wird noch gemeldet: Die Maschine wurde gerade einer militärischen Kommission vorgeführt, die von ihren Leistungen sehr befriedigt war, als sie plötzlich bei der Landung zerquetscht wurde.

Noel war sofort tot, de la Torre atmete noch, Raub aber bereits nach 2 Minuten.

Überfall einer Geldpost.

Lublin, 10. Februar. Unweit der Stadt wurde eine von Polizisten begleitete Geldpost von 15 Bewaffneten überfallen. 5 Polizisten wurden getötet. Das Geld ist angeblich gerettet worden.

Eine

Erinnerung an den unglücklichen Kaiser Max.

Buenos Aires, 10. Februar. Während der Messe starb am Altar der greise Pfarrer Valero, der dem Kaiser Max vor seiner Erschießung Beistand leistete.

Ein pestverdächtiger Kranker im Zuge.

Petersburg, 10. Februar. Nach einem Bericht des Gouverneurs von Vensa wurde gestern früh in einem von Sibirien angekommenen Zuge ein pestverdächtiger Kranker entdeckt. Alle Waggon mit 124 Arbeitern, die mit dem Kranken in Berührung gekommen waren, wurden isoliert. Der Erkrankte verließ während des Aufenthaltes in Charbin den Waggon nicht. — Ein weiteres Telegramm des Gouverneurs von Vensa meldet: Der pestverdächtige Fall ist ohne Wissen des Arztes hierher gemeldet worden. Dieser hat festgestellt, daß es sich um Influenza handelt.

Wetterbericht der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte.

Wettervoraussage für den 11. Februar: Nordwestliche Winde; wolfig; etwas wärmer; zeitweise Schnee.

Eingefandt.

Theater. Die Direktion Göding hat sich gestern zum zweiten male den Spas erlaubt, eine Theatervorstellung anzufügen, ohne daß die Vorstellung stattgefunden hätte oder eine rechtzeitige Absage erfolgt wäre. Selbst im Schützenhause, woselbst der Saal geheizt und für die Vorstellung bereit gestellt war, war von der Gesellschaft keine Nachricht eingegangen. Diejenigen, welche in Erwartung des Kunstgenusses den Weg umsonst zurückgelegt hatten, waren keineswegs über dieses Gebahren der Gesellschaft erbaut und das in Aussicht gestellte Gwöchige Gastspiel dürfte wohl kaum Aussicht auf Erfolg haben.

Gedenket der hungernden Vögel.

Die Beste

und sicher wirkende medizinische Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthen, Gesichtsröte u., ist unbedingt die echte

Stedenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul. a. Etz. 50 Pf. in Bischofswerda in der Stadtapotheke und bei Paul Schöcherl, in Grohharthau bei Ferd. Dittel.

Genossenschafts-Brauerei

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bilanz am 30. September 1910.

Table with 2 columns: Activa and Passiva. Activa includes Areal-Conto (20 295,—), Gebäude-Conto (52 064,69), Bau-Conto (1 206,43), Brauerei-Einrichtungs-Conto (17 727,46), Kontor-Utensilien-Conto (280,70), Malz-Conto (1 385,30), Cassa-Conto (1 445,97), Geschäftsant.-Cto. für rückständige Anteile (2 100,—). Passiva includes Hypotheken-Conto (45 000,—), Darlehens-Conto (23 456,02), Lieferanten-Conto (24 443,58), Geschäftsant.-Conto (3 600,—), Gewinn- u. Verlust-Conto Vortrag des Gewinnes aus Eintrittsgelder etc. (5,95). Total for both sides: Sa. M. 96 505,55.

Bei Gründung der Genossenschaft betrug die Zahl der Genossen 7 mit 7 Geschäftsanteilen aufgenommen wurden bis 30./9. 1910 Genossen 1 „ 5

Hiernach zählte die Genossenschaft am Schlusse des 1. Geschäftsjahres 8 mit 12 Geschäftsanteilen und einer Haftsumme von 3600 M.

Das bis zum 30. September 1910 eingezahlte Geschäftsguthaben betrug M. 1500.

Bischofswerda, den 30. September 1910.

Der Vorstand.

Heh. Frick. H. Schneider.

Die Freude jeder Hausfrau ist die

Dampf-Waschmaschine „System Krauss“



für jedes Haus, welche die Wäsche in der halben Zeit kocht und gründlich reinigt. Mit Rücksicht auf die Schonung der Wäsche sind 75 % Ersparnis nicht überschätzt. Das Drehen kann ein Kind verrichten. Vorrätig bei

Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. No. 776. Vertreter: C. Teich jr., Bischofswerda i. S.

Gute Vertretung

mit Incassio von angesehener Militär-Dienst- und Lebensversicherungs-Gesellschaft sofort zu vergeben. Angesehene Herren oder pens. Beamte erhalten den Vorzug.

Offerten unter V. 3310 an die „Zittauer Morgen-Zeitung“ in Zittau.

Bösen Husten

verhüten Waltschott's echte Eucalyptus-Menthol-Bonbons a P. 25 und 50 Pf. bei Apotheker W. Tietze, Ob.-Neutirch.

Homöopathischer Verein Frankenthal.

Sonntag, den 12. Februar, nachmittags 3 Uhr:

Oeffentlicher Vortrag

im hiesigen Erbgericht. Referent: Herr Arno Avert-Chemnitz, über die beiden Themen: „Flechten und ihre Behandlung“, sowie „Welche Schäden bringt uns der dem Reichstag vorliegende Kurpfuschergesetzentwurf?“. Jedermann, Damen und Herren, besonders auch Anhänger der Naturheilkunde, seien hierdurch zum Besuch freundlichst eingeladen. Der Vorstand. C. B.

Königl. Sächs. Krieger Verein Bischofswerda.

Die Kameraden werden ersucht, an dem nächsten Sonntag im Schützenhause stattfindenden Stiftungsfest des Militärvereins Motzer Fussart.-Regim. Nr. 12 sich zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand.

K. S. Kavallerie-Verein.

Sonntag, den 11. Februar, abends 9 Uhr:

Monats-Versammlung.

1 Stunde vorher Vorstandssitzung. Die Kameraden werden gebeten, sich recht zahlreich am Gründungsfest des Militär-Vereins Motzer Fußartillerie zu beteiligen.

Der Vorstand.

Königl. Sächs. Militär-Verein Schmölln und Umgeg.

Sonntag, den 12. Februar, nachm. 4 Uhr:

Versammlung.

Anschließend punkt 5 Uhr:

Vortrag mit Lichtbildern

des Herrn Pastor Lorenz über „Unsere Kolonien.“ Familienangehörige, sowie Gäste sind zu diesem Vortrag herzlich eingeladen. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wünscht der Vorstand.

Schiessverein zu Patzkau.

Sonntag, den 11. Febr., abends 6 Uhr:

Versammlung

im Bahnhofs-Restaurant Bischofswerda. Der Vorstand.

Heim-Arbeiterinnen gesucht.

Knopfabrik.

Militärverein Metzger Fussartillerie-Reg. Nr. 12
zu Bischofswerda und Umgegend.



Sonntag, d. 12. Febr., abends punkt 8 Uhr:
Fester des zweiten

Gründungsfestes,

bestehend in **Konzert, Theater und Ball**, im großen, artilleristisch dekorierten Saale des Schützenhauses

Die geehrten Brudervereine und Kameraden, welche dem Verein noch fern stehen, werden mit ihren Angehörigen ganz ergebenst eingeladen.

Verband Bischofswerdaer Regell-Clubs hält **Sonnabend und Sonntag**, den 11. und 12. Februar or., auf der Regellbahn des **Schützenhauses** sein diesjähriges



Ehrenbahn-Kegeln

ab, wozu seitens der werten Regellbrüder starke Beteiligung erwartet wird.

Die Verbandskasse hat zu Ehrenpreisen ca. **RM. 200** gestiftet.

Das Kegeln beginnt **Sonnabend abends 9 Uhr**, Sonntag nachm. **4 Uhr**, Schluß des Kartenverkaufs abends **10 Uhr**.

Gleichzeitig wird ein **Punktkegeln** mit zwei Preisen abgehalten und soll anschließend an die Preisverteilung bei gemütlichen Beisammensein ein Faß „**Sofer**“ verzapft werden.

Nochmals um recht rege Beteiligung bittet mit Reglergruß „**Gut Holz!**“

der Vorstand.

Die Ehrenpreise sind beim Kegelbr. P. Bauer, Altmärkt, ausgestellt.

Butterberg-Restaurant.

Anstatt des **Karpfenschmauses** Sonnabend, den 11. Februar:



Gr. Doppelschlachtfest

Sonntag, den 12. Februar:

Bratwurst-Schmaus.

Dazu laden ergebenst ein **Richard Vausch und Frau.**

Gasthof zum „Neuen Anbau“.

Sonnabend, u. Sonntag, den 11. und 12. Februar:

Schlacht-Fest.

Gasthof „Sächsischer Reiter“, Demitz-Th.

Sonntag, den 12. Februar:



Gr. Bockbier-Fest,

verbunden mit

Bratwurstschmaus u. starkbes. Ballmusik.

Ergebenst ladet ein

Paul Weber.

Erblehngericht Uhyt a. Z.

Sonntag und Montag, den 12. und 13. Februar:



Karpfen-Schmaus

mit **BALL-MUSIK** am Sonntag,

wozu ergebenst einladen

Emil Sahn u. Frau.

Bahnhofs-Restaurant

Burkau.

Sonntag, den 12. Februar:

Riesen-Bratwurst-Schmaus und Bockbier-Fest,

wozu freundl. einladet **Max Paul.**

K. S. Militärverein Bischofswerda.

An der **Sonntag, d. 12. Febr.**, nachmittags $\frac{1}{4}$ Uhr stattfindenden **Beerdigung** unseres verstorbenen Kameraden, Herrn

Karl Traugott Zimmermann

werden die geehrten Kameraden gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen. Stellen: 3 Uhr im „**Deutschen Haus**“.

Der Vorstand.

Erblehngericht

Grossdrebnitz.

Sonnabend, Sonntag und Montag:

Grosses Bockbier-Fest

und **Schweine-schlachten.**

Flotte Bedienung. Ergebenst ladet hierzu ein **F. Hilmes.**

Heute nachmittag $\frac{1}{2}$ Uhr

entschlief sanft nach lebenslanger schwerer Prüfung unsere liebe Schwester u. Schwägerin

Beda Krug

im 62. Lebensjahre.

Bischofswerda, 9. Febr. 1911.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. $\frac{1}{3}$ Uhr, vom Trauerhause aus, nach dem alten Friedhof statt.

Am Donnerstag mittag 2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet im fast vollendeten 72. Lebensjahre unser lieber Vater, Gross- und Schwiegervater, Bruder und Schwager, der Privatus

Karl Traugott Zimmermann.

In tiefstem Schmerze

Bischofswerda, Gautzsch b. Leipzig, d. 9. Febr. 1911.

Karl Zimmermann,

im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. $\frac{1}{4}$ Uhr vom Trauerhause, Bischofsstr. 4, aus statt.

Heute verschied sanft nach langjähriger Krankheit unsere gute treusorgende Gattin und Mutter,

Frau Marie Auguste Dressler

geb. **Fiedler.**

Dies zeigen tiefbetrubt an

Rammenau u. Elstra, den 9. Februar 1911.

Moritz Dressler nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr statt.

Für die beim Heimgang unserer unvergesslichen lieben Mutter und Grossmutter,

Frau Johanne Eleonore verw. Arnold

geb. **Lauermann**

uns von lieben Freunden und Bekannten, sowohl als in Grossdrebnitz wie in Frankenthal in so reichem Masse zugegangenen Beweise herzlicher Liebe und Anteilnahme, für die herrlichen Blumenspenden und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte, sagen wir hierdurch unseren

innigsten Dank.

Gr.-Drebnitz, Arnsdorf u. Radeberg, den 9. Februar 1911.

Die trauernden Hinterlassenen.

Deutsche Industrie- und Gewerbeausstellung zu Leipzig im Jahre 1915.

3. Vielfache Anregungen, die nicht zum wenigsten auf das gute Gelingen der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung im Jahre 1897 in Leipzig zurückzuführen sind, gaben einem Kreise Leipziger Kaufleute und Fabrikanten Veranlassung, die einleitenden Schritte zu einer Deutschen Industrie- und Gewerbeausstellung zu unternehmen. Der mit den Vorbereitungen zu diesem Unternehmen beauftragte Ausschuss hat sich bereits an zahlreiche deutsche Gewerbe- und Industriekreise gewendet und dabei sich des erfreulichen Erfolges zu erfreuen gehabt, daß eine große Anzahl von Firmen ihre Bereitwilligkeit zur Beschickung der geplanten Ausstellung erklärt hat. Die Zahl der Anmeldungen beträgt rund 500. Weitere 150 Firmen haben sich sympathisch für die Ausstellung ausgesprochen und stellen ihre Beteiligung für später in Aussicht. Die Umfragen haben sich bisher nur auf Königreich Sachsen, Provinz Sachsen, Provinz Brandenburg, Provinz Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Anhalt, Sachsen-Weimar und Sachsen-Altenburg erstreckt, so daß das vorliegende Resultat als ein recht erfreuliches angesehen werden kann. Zum Garantiefonds sind bis jetzt rund 150 000 M. gezeichnet. Von einer großen Anzahl weiterer Firmen sind Zeichnungen noch in Aussicht gestellt worden. Von einer Ausstellungsmüdigkeit ist aus den Antworten nichts zu vernehmen gewesen, im Gegenteil begrüßt man den Plan einer Deutschen Industrie- und Gewerbeausstellung von allen Seiten mit Freuden. Für die Ausstellung ist ein sehr günstiger Platz gefunden worden. Das in Aussicht genommene Gelände liegt auf den Lindenauer Wiesen und umfaßt über 1 Million Quadratmeter häßlichen Besäes. Von besonderer Bedeutung ist, daß im Jahre der Ausstellung der neue Leipziger Hauptbahnhof fertiggestellt sein wird.

Aus Sachsen.

S. Dresden, 10. Februar. **Erstes Dresdener Sechstagerrennen.** Das geplante Erste Dresdener Sechstagerrennen kommt nun doch zustande und findet in der Zeit vom 1. März abends 11 Uhr bis 7. März abends 11 Uhr auf der im alten Schlachthof zu errichtenden 100 Meter langen und 4,5 Meter breiten Bahn statt. Die Kurvenhöhe beträgt

3,5 Meter. Der erste Preis beträgt 3000 M., der zweite 2000 M., der dritte 1000 M., der vierte 500 Mark. Das Rennen wird nach den Satzungen des Verbandes deutscher Radrennbahnen gefahren. Mit dem Bau der Bahn ist bereits begonnen worden.

Radeberg, 10. Februar. Schadenfeuer. In Friedersdorf brach im Gehöft des Gutsbesizers Hermann Lamm Feuer aus, wodurch das massive Wohnhaus ausbrannte. — **Verhaftungen.** Wegen Wildddiebereien, Sittlichkeitsvergehen usw. in der Bischofswehler Gegend wurde hier der 35 Jahre alte Glasmacher Waldemar Sirsch verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt. Gleichfalls wurde der Klempner Böbel, der in seinem Logis von Wohnungsgenossen Mäntel und Schießwaffen gestohlen hatte, festgenommen.

Krandsdorf, 10. Februar. Typhus. Die heimtückische Krankheit kommt hier nicht zur Ruhe. Dem Radeberger Krankenhaus sind bereits eine große Anzahl hiesiger Einwohner wegen des Unterleibstypus zugeführt worden. Ob das hiesige Trinkwasser bazillenhaltig ist, wird die amtliche Untersuchung ergeben.

Pirna, 10. Februar. Lebensmüde. Am Montag früh verließ die Frau des Wirtschaftsbesizers J. in Kleinzabel ihre Wohnung und ist bis jetzt nicht zu ihrer Familie zurückgekehrt. Der Umstand, daß nach ihrem Weggange auf der Landungsbrücke der Elbübergänge einige der Vermissten gehörige Kleidungsstücke gefunden worden sind, läßt vermuten, daß die Frau den Tod in der Elbe gesucht haben dürfte.

Sebitz, 10. Februar. Ertrunken. Montag nachmittag ist ein 10jähriger Knabe auf einem Teich, der nur mit dünner Eisedecke versehen war, eingebrochen und ertrunken.

Zittau, 10. Februar. Eine Belohnung von 30 M. für wackeres Verhalten ist jetzt von der Kreishauptmannschaft Bautzen den beiden hiesigen 14jährigen Schulknaben Walter Loe und Rudolf Seliger zuteil geworden. Sie hatten vor mehreren Wochen einen auf dem Eise des Brauhausteiches eingebrochenen kleineren Knaben durch ihr entschlossenes Eingreifen aus ernstster Gefahr befreit.

Zittau, 10. Februar. Wegen versuchten Kindesmordes wurde am Mittwoch der 23jährige Zimmermann Heinrich aus Oberseifersdorf hier verhaftet. Der Genannte hatte mit einer hiesigen Plätterin ein Verhältnis angeknüpft, das

nicht ohne Folgen geblieben war. Seine finanziellen Verpflichtungen gegenüber der Mutter bezw. dem Kinde scheinen nun dem Heinrich sehr unangenehm gewesen zu sein. Am Dienstag abend in der siebenten Stunde besuchte er Mutter und Kind und führte dabei allerlei verdächtige Redensarten. Als dann die Mutter die Stube einen Augenblick verlassen hatte, fing das Kind plötzlich zu schreien an, auch machte es merkwürdige zuckende Bewegungen, die sich die inzwischen wieder erschienene Mutter nicht erklären konnte. Sie zeigte das kleine Geschöpf einer Nachbarin, die dem Kinde mit einem Finger in den Hals fuhr und dort einen alten zusammengedrehten Lappen herausholte. Die Mutter verwies nun dem Heinrich die Wohnung und teilte dem Vormund des Kindes die Sache mit. Dieser erstattete Anzeige bei der Polizei, worauf Heinrich verhaftet wurde.

Reichenau, 10. Februar. Diamantene Hochzeit. Am nächsten Montag begeben Privatier Gottlieb Tietze und seine Ehefrau Johanne Rahle geb. Stephan die diamantene Hochzeit. Herr Tietze steht im 81., die Frau im 85. Lebensjahre.

Reichen, 10. Februar. Mordversuch. Die Ehefrau des Seizers Seiner wurde Mittwoch morgen 7 Uhr auf dem Hausflur bewußtlos mit blutüberströmtem Gesicht aufgefunden. Ins Bewußtsein zurückgerufen, erklärte sie, von einem jungen Mann zu Boden geschlagen worden zu sein. Sie hatte eine größere Verletzung am Kopf und außerdem am Arm scharfe Fingernagelabdrücke aufzuweisen. Offenbar hat zwischen dem Täter, von dem jede Spur fehlt, und der in der Mitte der dreißiger Jahre stehenden Frau ein harter Kampf stattgefunden. Tags zuvor ist bei einer Nachbarin der Überfallenen ein Einbruchsdiebstahl verübt worden, wobei 10 M. geraubt wurden.

Obernau, 10. Februar. Mordanfall. Im benachbarten Seiffen wurde vorgestern abend der 68 Jahre alte Holzdrehler Brückner im Bett von seiner 49 Jahre alten Ehefrau mit dem Beil überfallen und schwer verletzt. Der Mann liegt im Krankenhaus im Sterben. Die Täterin wurde verhaftet. Als Grund der Tat werden Eifersucht und auch Ehezwistigkeiten angenommen.

Döbnitz, 10. Februar. Ein teures Jagdvergnügen leistete sich neulich in Gunnersdorf ein Gast des Jagdpächters Seifert in Mügeln. Auf einem Baum hatte er einen Vorkahn erspäht und legte nach ihm an. Der Schuß prallte aber am Baum ab und traf das in nächster Nähe davon

Cages-Gedenkblätter

aus dem deutsch-französischen Krieg 1870/71.

10. Februar.

Seit Eintritt des Waffenstillstandes erhielten die deutschen Soldaten vor Paris tagtäglich Besuch der in der französischen Hauptstadt hausenden Menschenfinder und herrschte vor den Forts tagsüber oft ein Leben und Treiben wie auf einem deutschen Jahrmarkt. Scharenweise kamen die Pariser angezogen: Soldaten ohne Waffen, seine Herrchen in schwarzem Cylinder und Stratenrod, neben Arbeitsleuten in Bluse und Holzschuhen; das stärkste Kontingent stellte aber das schöne, schwache, neugierige Geschlecht, welches in allen möglichen Nuancen im deutschen Kriegslager erschien. Die Reichen kauften, namentlich in den ersten Tagen, Nahrungsmittel aller Art, sowie andere Kleinigkeiten zu hohen Preisen und die armen bettelten Brot und Zigarren von den Soldaten. Ein sehr gefuchter Artikel waren die in diesem Ariege aufgefundenen Erbstwürste.

Die weiße Frau von Oldensloe.

Original-Roman von O. Elfer.

(4. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Gräfin sorgte aber auch großmütig für meine Mutter und mich. Nicht nur, daß meine Mutter als Lebenslängliche, unentziehbare Pension den vollen Gehalt des verstorbenen Gatten erhielt, wurde ihr auch für meine Erziehung eine jährliche Summe von zweihundert Talern — es gab damals noch keine Mark — ausgesetzt, so daß wir sorglos in die Zukunft sehen konnten. Das Erziehungsgeld sollte bis zu meinem vollendeten fünfundsingzigsten Lebensjahre gezahlt werden. Vorläufig blieben wir in dem Forsthaus wohnen. Zu Ostern wollten wir in die kleine Residenz ziehen, wo der Graf Lothar die Stellung eines Hofmarschalls bekleidete. Ich sollte dann

das Gymnasium besuchen, auf das mich während des Winters unser Pfarrer vorbereitete.

Als der erste warme Frühlingwind den Schnee zu schmelzen begann, fuhr an einem windigen Märztag eine Kalesche bei uns vor, der ein etwa vierzigjähriger, ziemlich beleibter Herr entstieg.

Meine Mutter eilte ihm entgegen und begrüßte ihn mit den Worten:

„Willkommen, Vetter, ich habe dich schon seit Wochen erwartet.“

„Konnte nicht eher abkommen, liebe Minna“, entgegnete der fremde Herr mit asthmatischer Stimme. „Und dann ist es doch auch kein Vergnügen, mitten im Winter in den Wald zu fahren.“

„Da hast du recht, Vetter. Na, es dauert ja nicht mehr allzulange. Tritt ein, eine warme Tasse Kaffee wird dir gut tun.“

Sie traten in die Stube, wo ich über meinen Schularbeiten saß.

„Ist das der Gundofar?“ fragte der fremde Herr.

„Ja, das ist mein Sohn“, entgegnete meine Mutter. „Komm her, Gundofar, und gib dem Onkel Karl die Hand. Der Onkel ist so freundlich gewesen, die Vormundschaft für dich zu übernehmen.“

Ich hatte von diesem Onkel Karl schon oft gehört. Er war der Stolz der Familie meiner Mutter, denn er hatte die Rechte studiert und lebte als Advokat — wie damals die Rechtsanwälte noch hießen, in der Residenz. Mein Vater hatte eine Zeitlang eifrig mit ihm korrespondiert, sich aber dann mit ihm aus einem mir unbekanntem Grunde überworfen. Damals war mein Vater auf Onkel Karl sehr schlecht zu sprechen. Er nannte ihn einen schlaun Fuchs, ja in zornigen Momenten wohl gar einen Schwindler.

Auf mich machte Onkel Karl auch nicht den besten Eindruck. Er hatte ein glattrasiertes, fettglänzendes Gesicht, aus dem die kleinen Augen listig und schlaun hervorspringten. Sein dichtes, schwarzes Haar wie eine Bürste in die Höhe. Um seine Lippen schwebte ein gutmütig sein lollendes, in Wahrheit aber sehr malignes Lächeln.

Er nahm mich zwischen seine Knie und betrachtete mich aufmerksam.

„Eine fabelhafte Ähnlichkeit“, sagte er dann lachend.

„Mit seinem Vater, ja“, entgegnete meine Mutter.

„Freilich — aber auch mit einem anderen — du weißt ja, Minna...“

„Daß doch die alten Geschichten ruhen, Karl“, unterbrach ihn meine Mutter hastig. „Sehe dem Jungen nicht dieselben Dummheiten in den Kopf, die seinen Vater unglücklich gemacht haben.“

„Gast recht, Minna! Gabs deinem Mann auch gesagt, der durchaus einen Prozeß haben wollte. Ich riet ihm ab, denn ein solcher Prozeß kostet sehr viel Geld, sollte die Alte lieber auf andere Weise zwicken, dann hätte man auch ein gutes Stück Geld herauszuschlagen können. Darüber sind wir dann auseinander gekommen — dein Mann und ich.“

„Ich kann meinem Mann nur zustimmen. Und was die Frau Gräfin anbetrifft, so hat sie sich sehr gnädig gegen uns gezeigt. Ich bin ihr von ganzem Herzen dankbar.“

„Ja, ich weiß, wegen der Pension und des Erziehungsgeldes. Na, es war das Wenigste, was sie tun konnte. Wenn man bedenkt...“

„Daß uns nicht mehr davon sprechen, Karl. Ich will nichts mehr davon hören, es hat mir fast mein ganzes Leben vergällt. Da ist der Kaffee und der Kuchen! Daß es dir gut schmecken!“

„Danke, liebe Minna! Daran soll's schon nicht fehlen. Nachher wollen wir dann über unsere Geschäfte sprechen.“

Onkel Karl blieb bis zum Abend. Dann fuhr er zur nächsten Bahnstation, um nach der Residenz zurückzufahren.

Vor dem Abschied sagte er:

„Also, es bleibt dabei, liebe Minna. Zu Ostern beziehst du die kleine Wohnung im ersten Stock meines Hauses und führst mir die Wirtschaft. Ich freue mich sehr darauf. Das ewige Wirtschaftessen bekommt mir nicht mehr, und eine fremde Wirtschaftlerin mag ich nicht nehmen. Die Personen betrügen einen doch nur. Also, auf Wie-

stehende Pferd des Gutspächters Neßl so unglücklich, daß es sofort abgestochen werden mußte.

Oberlungwitz, 10. Februar. Ein behauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Wohnung des Bergarbeiters Ludwig. Während die Frau auf kurze Zeit das Zimmer verlassen hatte, machte sich das zweijährige Söhnchen an einem Tisch zu schaffen, wobei ein darauf stehender Kaffeetopf umfiel, dessen heißer Inhalt sich über den Kleinen ergoß. Die verursachten Brandwunden waren so schwere, daß das bedauerwerte Kind nach qualvollem Leiden verschied.

Reichenhain, 10. Februar. Großer Schneefall. Seit Dienstag nachmittag tobt auf dem Gebirgsfamm ein derart heftiges Schneetreiben, wie es in diesem Winter noch nicht zu verzeichnen war. An vielen Stellen lagert der Schnee 2 bis 4 Meter hoch; im nahen Sebastiansberg reicht der Schnee vielfach bis an die Dächer der Häuser. Auf der Straße von Sebastiansberg sieht man stellenweise nur noch die Spitzen der Baumkronen.

Aus dem Gerichtssaal.

Königl. Schwurgericht zu Bautzen.

b. Die erste Verhandlung der ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode fand am Montag, den 6. d. M., statt und richtete sich gegen den 20 Jahre alten Buchbinder Josef Schmidt aus Warnsdorf wegen Raubes. Derselbe war angeklagt, am Abend des 12. November 1910 in Zittau der Schneiderin Wilhelmine Martha Erbe ein Handtäschchen mit einem Taschentuch und einem Portemonnaie, enthaltend 2,77 M in bar, entrisen und gegen den Kufftecker Emil Tenkonofy Gewalt angewendet zu haben, um sich in Besitz seiner Beute zu erhalten. Schmidt hat ein offenes Geständnis abgelegt. Die Geschworenen billigten mildernde Umstände zu und Schmidt wurde dementsprechend zu neun Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Am gleichen Tage wurde ferner gegen die 1887 zu Dürrröhrsdorf geborene, in Neustadt wohnhafte, ledige Fabrikarbeiterin Martha Lina Käseberg verhandelt. Dieselbe war beschuldigt, am 31. Juli 1910 in Oberhelmsdorf es unternommen zu haben, ihr ein Jahr altes, uneheliches Kind Hildegard Martha vorläufig zu töten und den Tötungsversuch mit Überlegung ausgeführt zu haben. Die Anklage lautete auf Mordversuch. Das Kind war bei der Schwester der Angeklagten in Oberhelmsdorf in Ziehe gegeben. Da die Käseberg keine Alimente erhielt, blieb sie Ziehpelz schuldig. Deshalb fahte sie den Entschluß, ihr Kind zu töten, indem sie demselben 15prozentige

Schwefelsäure beibrachte. Am nächsten Morgen starb das Kind. Das Urteil lautete deshalb für die unmenhliche Mutter auf 2 Jahre 8 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust.

Am Dienstag hatten sich der 1882 zu Berlin geborene, zuletzt in Niederoderwitz wohnhafte Fleischer Alfred Otto Hans Gringmuth und der 1884 zu Großschönau geborene und dort wohnhafte Hausflächter Karl August Schäfer wegen Meineids und Anstiftung zum Meineid zu verantworten. Die Angeklagten hatten in Böhmen ein Pferd gekauft und dann über die Grenze geschmuggelt. Deshalb waren sie wegen Zollhinterziehung zu Geldstrafen verurteilt worden. Bei der gerichtlichen Entscheidung hierüber haben sich beide obiger Straftaten schuldig gemacht und wurde deshalb Gringmuth zu 2 Jahren 6 Monaten, Schäfer zu 3 Jahren Zuchthaus bestraft; beide erhielten auch je 5 Jahre Ehrenrechtsverlust.

Am Donnerstag hatte auf der Anklagebank die 1889 zu Bachau bei Dresden geborene, jetzt in Radeberg wohnhafte ledige Arbeiterin Ida Anna Müller Platz genommen und hatte sich wegen Meineids zu verantworten. Sie soll am 7. Oktober 1910 vor der I. Strafkammer des Königl. Landgerichts Bautzen in der Strafsache gegen den Butterhändler Gustav Alwin Körner in Hauswalde wegen Betrugs wesentlich ein falsches Zeugnis mit einem Eid bekräftigt haben. Die Müller war seit dem 2. Mai Wirtschafterin bei Körner, der schon schwere Zuchthausstrafen erlitten hatte und erst im Februar 1910 entlassen worden war. Körner hatte Mitte Mai 1910 einen Butterhandel angefangen, die Müller half ihm dabei und hatte einen Monatslohn von 40 M in bar, sowie völlig freie Station und Wohnung. Bis Anfang Juli 1910 bezog unter falschen Angaben Körner von zwei Lieferanten in Dresden allein für 1700 M Butter auf Kredit, verschleuberte die Ware, gab den Handel auf, der nunmehr auf den Namen der Müller angemeldet wurde. Dieses Manöver wurde deshalb vorgenommen, um den Lieferanten eine Pfändung an dem Inventar und den Warenvorräten unmöglich zu machen. Auf Antrag der Lieferanten wurde gegen Körner ein Strafverfahren wegen Betrugs eröffnet und in der Verhandlung am 7. Oktober 1910 erhielt Körner ein Jahr drei Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust, wurde auch sofort in Haft genommen. Viel Gewicht hatte auch das Gericht auf die Aussagen der in der Verhandlung als Zeugin vernommenen Müller zu legen gehabt, da sie über die Handlungsweise, den Geschäftsbetrieb und den Abfah Körners genau unterrichtet sein mußte. Deshalb war es auch von großer Wichtigkeit, in Bezug auf

die Glaubwürdigkeit der Zeugin, von ihr zu erfahren, in welchen persönlichen Beziehungen sie zu Körner gestanden hatte. Trotzdem sie nun mit Körner intimen Verkehr gepflogen hatte und sich Mutter fühlte, beantwortete sie die an sie gerichteten wiederholten Fragen eisföheden mit „nein“, beschwor auch trotz ernster Verwarnung vor den Folgen eines Falscheides ihre Aussage, gab aber dem Verteidiger Körners nach der Verhandlung zu, daß ihr Zeugnis falsch war. Der Verteidiger empfahl ihr darauf, sich selbst sofort anzugehen, um dadurch zu erreichen, daß die zu erwartende Strafe bedeutend ermäßigt werde (auf die Hälfte bis zu einem Viertel der normalen Strafe). Die Müller folgte diesem wohlgemeinten richtigen Rat und erstattete noch am selben Tag schriftlich Anzeige gegen sich selbst. Heute wurde als Normalstrafe ein Jahr acht Monate Zuchthaus ausgeworfen, diese Strafe aber auf 6 Monate Zuchthaus herabgemindert und daraus neun Monate Gefängnis gebildet. Die Ehrenrechte wurden auf drei Jahre aberkannt.

Den Gegenstand der Verhandlung am Nachmittag desselben Tages bildete wiederum Zeugenmeineid und zwar gegen die 1883 zu Ottendorf geborene und dort wohnhafte Blumenarbeiterin Pauline Selma Zweiniger geb. Gohlfeld. Sie war beschuldigt, am 17. Februar 1907 vor dem Amtsgericht Sebnitz in einem Alimentationsprozeß ein falsches eidliches Zeugnis wesentlich erstatet zu haben. Sie wurde überführt und zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Wegen Mordverdachts wurde sie sofort in Haft genommen.

Bermischtes.

Die Käufe im Seidenballen. Eine recht unangenehme Entdeckung mußte der Inhaber eines Konfektionshauses in Halle a. S. machen. An einem Seidenballen bemerkte er ein Loch, das ziemlich tief in den kostbaren Stoff hineinführte, und als er weiter nachsah, kam zu seinem größten Entsetzen eine Maus herausgesprungen. Der Seidenballen ist völlig zerstört und dem betreffenden Kaufmann entsteht dadurch ein Schaden von einigen tausend Mark.

Eine wütende Raqe. Auf ein Pferd einer vorüberfahrenden Kutsche sprang plötzlich in Halle (Saale) am Dienstag mittag in einer Straße der Altstadt eine wütende Raqe, die sich wie wild gebärdete. Infolgedessen gingen die Pferde durch. Der Kutscher wurde vom Bod geschleudert und erlitt Verletzungen am Kopfe. Außerdem stürzte ein Pferd, wobei es sich schwere Verletzungen zu-

dersehen — adieu, mein Junge, und sei hübsch fleißig. Dann sollst du auch mal Doktor und Advokat werden und wir machen ein Kompagniegeschäft."

Er lachte in seiner maliziös-gutmütigen Weise, tätschelte mir auf den Kopf, küßte meine Mutter auf die Wange und kletterte in den Wagen, der eilig auf dem schmutzigen Waldwege davonholperte.

Das Haus meines Onkels Karl, Advokaten Dr. jur. Rippold, lag an einer Ecke des Marktplatzes, der namentlich an den Tagen des Wochenmarktes durch Händler und die umwohnenden Landleute, welche ihr Getreide, ihr Gemüse, ihr Vieh und sonstige Erzeugnisse zum Verkaufe brachten, außerordentlich belebt war. Da reichte sich Bude an Bude, Stand an Stand und vor dem Gasthaus zum weißen Roß hielten wohl an die Hundert ländliche Fuhrwerke. Auf dem Markte selbst und in der langgestreckten, niedrigen Gaststube des „weißen Roß" drängte sich eine lärmende, schwagende und feilschende Menge, während in der Herrenstube die reichen Bauern saßen und prälerisch ihren „Roßpon" tranken oder nach einem guten Geschäft auch wohl die Champagnerpfropfen knallen ließen.

Der Wirt „zum weißen Roß" machte ein gutes Geschäft, aber mein Onkel, der Advokat und Dr. jur. ein noch besseres, denn alle prozeßlustigen Bauern kamen zu ihm und bekanntlich sind recht viele Bauern prozeßlustig. Ein jeder will auch mal seinen Prozeß haben, und sollts ihm auch seinen Acker, seinen Hof, seine letzte Kuh kosten. Mein Onkel Karl wußte diese Reigung der Bauern Flug zu benutzen. War einmal ein Bauerlein mit einer Anfrage zu ihm gekommen, dann ging es nicht wieder fort, ohne den schönsten Prozeß von der Welt am Hals zu haben, und hatte der Bauer erst einmal die Vollmacht für meinen Onkel Karl unterschrieben, dann half ihm nichts, der Prozeß wurde durch alle Instanzen getrieben, wenn auch das Unrecht sonnenklar auf seiner Seite war. Abtraten von einem schlechten Prozeß, wie das wohl ehrenhafte Advokaten tun sollen, oder gar einen

Prozeß ablehnen, weil die Sache denn doch gar zu „faul" war, das tat mein Onkel Karl niemals. Er hätte selbst für den Teufel einen Prozeß geführt, vorausgesetzt, daß der Teufel einen höllischen Vorstoß zahlte und für das Honorar Sicherheit bot.

Mein Onkel Karl war dadurch bei der ländlichen Bevölkerung zu hohem Ruf gekommen. Wenn die Bauern zum Markt fuhren, mußten sie auch bei dem „Herrn Doktor" vorsprechen, und selten verließ einer den „Herrn Doktor", daß er nicht seinen lebernen Zugbeutel um ein oder mehrere Goldstücke erleichtert hatte.

Die Kollegen meines Onkels waren nicht gut auf ihn zu sprechen, sie behaupteten, er führe mit Vorliebe „faule Prozesse", und stände mit anrüchigen Personen, die z. B. Geld auf Wucher liehen, in steter Verbindung. Er selbst sollte auch schon öfter einige bedenkliche Geschäfte gemacht haben, und den Besitz seines Hauses am Markt habe er auch einem solchen Geschäft zu verdanken. Dieses Haus war früher eine Gastwirtschaft gewesen, worauf noch jetzt die große Einfahrt und die weitläufigen Hintergebäude hinwiesen. Sein früherer Besitzer war vollständig verarmt, und unterhielt jetzt eine kleine schmutzige Schnapsbude an der Ecke des Marktes.

Mein Onkel Karl vermied, wenn irgend möglich, an dieser Ecke vorüberzugehen. Nicht, als ob er Gewissensbisse spürte — hatte er sich doch das Haus im Wege des Prozesses erstritten — sondern weil er die Schmähdungen des fast stets betrunkenen Schnapswirtes scheute. Mit Injurienprozessen, soweit sie sich auf seine Person bezogen, gab er sich nicht gern ab. Es kam bei solchen Prozessen allzuviel zur Sprache.

Im übrigen war das Haus jetzt sehr hübsch hergerichtet. Rechts vom Eingang befanden sich die Büroräume meines Onkels, links ein kleines Bank-Geschäft, das den Bauern die Wechsel gegen einen hohen Diskont abkaufte und in dem namentlich viel Vieh- und Getreidehändler verkehrten. In den Dämmerstunden sah man auch ab und zu einen eleganten jungen Herrn vom Zivil

oder Militär bei dem Bankier vorsprechen, Deutschen, die ebenfalls Wechsel zu diskontieren hatten.

Mein Onkel und der Bankier Bernstein arbeiteten Hand in Hand.

Eine breite herrschaftliche Treppe führte in den ersten Stock, den Se. Erzellenz der Hofmarschall Graf Lothar von Oldenloe bewohnte. Der große Hof und die guten Stallungen mochten den Grafen wohl bewogen haben, diese Wohnung zu mieten, zumal solche große Wohnungen in der kleinen Residenz selten waren. Auch schloß sich an den Hof ein hübscher Garten an, der der gräflichen Familie allein überlassen war.

Der zweite Stock war in mehrere Wohnungen geteilt. Die eine bewohnte der Bankier Bernstein, eine zweite mein Onkel, andere Wohnungen in den Seitenflügeln waren an kleinere Leute vermietet, die sich aber alle der strengen Hausordnung meines Onkels fügen mußten, wollten sie nicht erbarmungslos zum nächsten Quartal gekündigt oder wohl gar noch mit einem Prozeß beglückt werden. Dafür genossen sie den Vorteil, in einem „ruhigen, anständigen Hause" zu wohnen, unter einem Dach mit Sr. Erzellenz dem Hofmarschall des regierenden Herzogs. Daß gab den Leuten, meistens kleinen Beamten, dann wieder ein gewisses Relief, wenn sie bei dem Kaufmann oder am Stammtisch betonten, daß sie mit Sr. Erzellenz in einem Hause wohnten.

Seine Erzellenz bekümmerte sich im übrigen sehr wenig oder richtiger gar nicht um die Mitbewohner, deren ehrerbietigen Gruß er kaum erwiderte.

(Fortsetzung folgt.)

Fortgesetzt

werden Quartals- und Monats-Abonnements sowohl von der Expedition als auch von sämtlichen Postanstalten, Landbriefträgern und unseren Zustellungsboten angenommen.

309, und die Kräfte, in der sich keine Inassen be- fanden, wurde stark beschädigt.

Der Überfall auf den Geldtransport bei Glabbed. Bisher ist es nicht gelungen, den geheimnisvollen Ueberfall auf den Transport von 275 000 Mk. Lohngebühren der königlichen Mäler- schächte bei Glabbed aufzuklären.

Der neuere Schnee. Die das Nachrichten- amt des Berliner Magistrats berichtet, ist der Schneefall vom 5. und 6. Januar, welcher eine Schneehöhe von 8 1/2 Zentimeter brachte, Berlin sehr teuer zu stehen gekommen.

Der Großvater vom Enkel ermordet. Der stellenlose 18jährige Gärtnergehilfe Hermann Wilhelm aus Stettin überfiel, wie aus Pyritz telegraphiert wird, dort in der vorbergan- genen Nacht seinen 81jährigen Großvater, den Rentner Witt, warf ihm ein Kopfkissen über den Kopf, als er um Hilfe schrie, und tötete ihn, wahrscheinlich durch Eindringen des Brustkastens, als er sich ihm auf die Brust setzte.

Ersttöt. In Dümpelfeldt (Marta) sind durch aus dem Ofen austretende Kohlendase zwei Vierfahrer erstickt.

Auf dem Eise eingebrochen. Auf dem Nach- hauptweg brach der 41 Jahre alte Lagermeister Karl Peters aus Reinickendorf auf dem Eise ein und versank in die Tiefe. Trotz sofortiger Hilfe konnte er nicht gerettet werden.

Förster und Wilderer. Im Bendfener Gelände bei Ratibor überraschte ein Förster zwei Männer beim Wildern. Einer der Männer legte auf den Beamten an. Der Förster schob jedoch schneller und tötete einen der Wilderer. Der andere verweigerte jede Auskunft über die Persön- lichkeit. Als später eine Kommission eintraf, hatte man die Leiche bereits fortgeschafft.

Diphtheritis-Epidemie. In der Kaserne des Rendsburger Feldartillerie-Regiments Nr. 45 ist eine Diphtheritis-Epidemie ausgebrochen. Mehr als 20 Soldaten sind bereits erkrankt, zwei schon gestorben.

Stolleneinsturz. Auf der Grube Steinberg in Rümelingen stürzte auf die Länge von 120 Metern ein Stollen ein. Dabei wurden 2 Ar- beiter verschüttet. Die Rettungsarbeiten sind so- fort in Angriff genommen worden. Die Grub- lenleitung hofft, bis heute früh zu den lebendig Begrabenen vorzudringen.

Dynamitpatronen im Eisenbahnwagen. In einem mit Steinen beladenen Güterwagen ent- deckten Arbeiter beim Ausladen auf dem Güter- bahnhof Becon-les-Brupres in Frank- reich drei Dynamitpatronen, deren eine noch mit der Zündschnur versehen war. Es ließ sich noch nicht feststellen, ob es sich um ein Attentat oder um bloße Fahrlässigkeit handelt, die leicht zu einer furchtbaren Katastrophe hätte führen können. Der schlecht bewachte Bahnhof wird nachts fast regel- mäßig von plünderndem Gefindel heimgesucht.

Millionen von Vögeln erfroren. Da im vorigen Herbst am Südbahngang des waldbedeckten Rarpäthen-Berggründens sehr warme Bitterung herrschte, so hatten die meisten Zug- vögel aus dem Norden dort Halt gemacht. Als jetzt plötzlich strenge Kälte und Schneesturm ein-

traten und die Vögel sich retten wollten, war es zu spät. Die Bergabhänge sind mit Millionen kleiner Vogelleichen bedeckt. Die Tierchen sind infolge der Kälte erfroren.

Unerrichtete Gemeinheit. Eine Skandal- affäre ganz unerhörter Art bildet, wie die „Deut- sche Tagesztg.“ meldet, gegenwärtig in Lodz das Tagesgespräch. Der Sohn eines dort lebenden reichen Fabrikanten hatte ein Mädchen zur Frau genommen, das er als Erzieherin in der Familie eines Ingenieurs kennen lernte. Seine Liebe war indessen von kurzer Dauer, und um seine junge Frau los zu werden, spielte er sie Mädchenhänd- lern in die Arme, die sie an ein öffentliches Haus in Buenos-Aires verschickerten. Nach längerer Zeit gelang es dem bedauernswerten Geschöpf endlich, einen Brief an ihren früheren Brotherrn, den Ingenieur, zu richten, und ihm von dem schändlichen Handel, dem sie zum Opfer gefallen war, Mitteilung zu machen. Der Ingenieur über- gab den Brief der Polizei, welche die nötigen Schritte eingeleitet hat.

Kirchliche Nachrichten von Bischofswerda. Sonntag Septuagesimae. Kollekte für den ev.-luth. Gotteskasten. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Rath. 5, 1-12. Herr Pastor Gerich.

In der Gottesackerstraße. Nachm. 2 Uhr: Predigtgottesdienst. Rath. 20, 1-16. Herr Pastor Fischer. Abends 8 Uhr: Ev.-luth. Männer- und Jünglingsverein in der Herberge 3. D. Unterhaltungsabend. Herr Pastor Fischer.

Abends 8 Uhr: Sonntagsgesellschaft junger Mädchen im Diakonissenheim. Schwester Meta Geyerbach. Mittwoch abend 7 1/2 Uhr: Bibelstunde in der Herberge 3. D. Herr Pastor Fischer. Freitag früh 10 Uhr: Vesperstunde. Herr Pastor Fischer.

Die Amtswoche hat Herr Pastor Fischer. NB. Heil. Abendmahl wird nach vorheriger Anmeldung nach dem Hauptgottesdienst abgehalten. Geboren: 4. Februar dem hies. Geschäftsführer Windta 1 T. 1. Februar dem hies. Schiller Urbanek 1 T. Gestorben: 7. Februar Johanne Christiane Rehnert, Tuchmachers Witwe hier, 89 Jahre 4 Mon. 21 Tage. 8. Februar die 8 Monate 27 Tage alte Tochter des hies. Wafflers Jilla.

Katholischer Gottesdienst in Bischofswerda. Sonntag, den 12. Februar. Vorm. 7 1/2 Uhr: Heil. Messe, vorher heil. Beichte.

Kirchliche Nachrichten von Großbreich. Sonntag Septuagesimae. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Trauung.

Kirchliche Nachrichten von Goldbach. Sonntag Septuagesimae. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten von Großhartau. Sonntag Septuagesimae. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Getauft: Dora Hedwig Michel, Tochter des Fabrik- arbeiter August Erwin Michel hier. Getauft: Friedrich Hermann Richter, Maurer in Lange- bild und Marie Meta Kettner hier. Beerdigt: Ein togeborner Knabe des Hausbesizers und Bahnarbeiters Ernst Friedrich Erwin Köpcke, mit Kollekte und Segen.

Kirchliche Nachrichten von Frankenthal. Sonntag Septuagesimae. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag, den 16. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Erb- gericht: Familienabend. Antrage Herr Pastor Schmidt-Kammenau; Vortrag Herr Pastor Holz-Durlan: „Filder aus der Diakonissenarbeit.“

Getauft: Hermann Bruno Schornad, Lutscher in Bischofswerda und Anna Dinna Stiglich, Fabrikarbeiterin in Frankenthal. Arthur May Stiglich, Fabrikarbeiter, und Auguste Ida Richter, Dienstmagd in Frankenthal. Beerdigt: Friedrich Wilhelm Brande, Hausbesizer und Maurer, 66 Jahre 8 Mon. 13 Tage alt, mit Predigt. Arthur Erich Henschel, Sohn des Hausbesizers und Maurers Wilhelm Alwin Henschel, 6 Mon. 18 Tage alt, mit Kollekte und Segen. Hedwig Elia Winkler, Tochter des Tagearbeiters Ernst Martin Winkler, 4 Mon. 1 Tag alt, mit Kollekte und Segen.

Kirchliche Nachrichten von Kammenau. Sonntag Septuagesimae. Vorm. 7 1/2 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 8 Uhr: Christl. Unterhaltungsabend im Erbgericht. Vortrag Herr Pastor Botthoff aus Frankenthal. Getauft: Ernst Otto Rager, Lutscher in Bischofswerda, mit Martha Ida Weidner hier. Beerdigt: Wilhelm Paul, Sohn der Fabrikarbeiterin Marie Martha Weidner, 3 Mon. 8 Tage.

Kirchliche Nachrichten von Durlan. Sonntag Septuagesimae. Vorm. 7 1/2 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Katechismus-Unterredung.

Kirchliche Nachrichten von Schmölln. Sonntag Septuagesimae. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde im Demip-Thumiger Kirchen- lokal. Getauft: 6. Februar Max Erwin Brönnel und Johannes Felix Mitterlein-Demip-Thumig.

Kirchliche Nachrichten von Puckau. Sonntag Septuagesimae. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Frauenverein. Getauft: Ernst Erich, des Karl Ernst Knobloch, Stein- arbeiter Oberpuplau 6.

Kirchliche Nachrichten von Reusich a. D. Sonntag Septuagesimae. Vorm. 8 Uhr: Beichte. Anmeldung im Pfarrhause. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. (Rath. 5, 1-12). Herr Pastor Stempel.

Kollekte für das Liebeswerk: Evangelisch-luth. Gotteskasten. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über genanntes Liebeswerk. Herr Pastor Dillner. Nachm. 3 Uhr: Trauung. Nachm. 7 1/4 Uhr: Trauung.

Freitag, den 17. Februar, vorm. 8 Uhr: Beichte und Abend- mahlfeier. - Anmeldung im Pfarrhause. Die Amtswoche hat Herr Pastor Dillner. Getauft: 6. Februar Paul Reinhard, Sohn des Zimmermanns und Hausbesizers Ernst Friedrich Wagner in Niederneutrich.

Getauft: 5. Februar Gustav Alwin Thomas, Weber in Oberneutrich a. S., und Ida Martha, Tochter des ver- storbenen Steinarbeiters und Hausbesizers Friedrich Wilhelm Wenschusch in Ringenhain a. S. Beerdigt: 7. Februar Christiane Auguste Pletsch geb. Sauer, Witwe des weiland Webers und Hausbesizers Karl Gottlieb Pletsch in Niederneutrich, 81 Jahre 6 Mon. 5 Tage alt, mit Rede.

Marktpreise in Rauenau am 9. Februar 1911. 50 Kilo R. W. R. W. Form 7 10 bis 7 30 Hen 50 Kilo 3 - Weizen 9 30 - 9 60 Stroh 1200 Pfd. 20 - Gerste 7 40 - 8 70 Butter 1 Kilo 2 30 Hafer 7 50 - 7 75 Erbsen 50 - 17 50 Haberborn 8 50 - 9 - Kartoffeln 50 - 3 - Hirse 16 - - 17 -

Schlachtvieh-Preise auf dem Viehhofe zu Dresden. am 9. Februar 1911, nach amtlicher Feststellung.

Table with columns: Tiergattung, Auftrieb, Stück, Bezeichnung, and Marktpreis für 50 kg Lebend- / Schlacht- Gewicht. Rows include Ochsen, Kalben und Kühe, Bullen, Kühe, Schafe, and Schweine with detailed sub-categories and prices.

zusammen 4010. Ausnahmepreise über Notiz. Geschäftsgang: Bei Küllern langsam, bei Schweinen schlecht.



3. Klasse 159. A. S. Landes-Lotterie.

Nr. Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 240 Mark gezogen worden. (Das Gesetz der Minderheit. - Nachher verlotter).

Ziehung am 9. Februar 1911.

50000 Nr. 24260. Wilhelm Olden, Chemnitz i. Sa.
10000 Nr. 37922. Albert Oeffel, Dresden.
5000 Nr. 40688. Hermann Gofth, Breslau (Kreis, Grotzing).

Table of lottery numbers for the 3rd class, listing winning numbers and corresponding prize amounts.

Main table of lottery numbers for the 3rd class, listing individual numbers and their respective prize amounts.

Max Dietze, Markt 21.
Einfacher, preiswerter
Parkett- u.
Linoleumwachs

Max Dietze, Markt 21.
Dofe 1.75, 1/2 Dofe 0.90 DM, bei
Max Dietze, Markt 21.

Max Dietze, Markt 21.
Schlachtwulst,
stets frisch gemahlen,
empfehlenswert

Saathafer,
Strube'schlanstedter,
1. Abfaat von Originalfaat,
a Zentner 10 Mk., gibt ab
B. Kunath, Frankenthal.

Versteigerung!
Nächste Mittwoch, den 15.
Februar, von vorm. 10 Uhr ab,
sollen
Bankner Strafe Nr. 75
verschiedene Gegenstände, als:
Tische, Sofas,
Waschtische usw.,
welche zum Nachlass von Fräulein
Gentschke gehören, versteigert werden.
Die Erben.
Zwei Wohnungen
an ruhige anständige Leute per 15.
März oder 1. April zu vermieten.
Näheres durch die Exp. dieses Blattes.

Die Butter der Zukunft

ist zweifellos meine
Pflanzenbutter-Margarine No. I pr. Pfd. 68 Pf. ein 9 Pfd.-Pak.
kost. frank. über. hin M 5.67
" " pr. Pfd. 68 Pf. ein 9 Pfd.-Pak.
kost. frank. über. hin M 6.12
Delikatess-Margarine Marke A pr. Pfd. 61 Pf. ein 9 Pfd.-Pak.
kost. frank. über. hin M 5.49
" " pr. Pfd. 56 Pf. ein 9 Pfd.-Pak.
kost. frank. über. hin M 5.04
Gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.
Diese köstliche Margarine ersetzt Meiereibutter so vollkommen, daß selbst vorurteilsfreie Feinschmecker keinen Unterschied finden können.
Keinen Pfennig sollen Sie zahlen,
wenn Sie mit der Ware nicht vollkommen zufrieden sind.
Senden Sie mir dann dieselbe unfrankiert zurück, selbst wenn Sie 1/2 Pfd. zur Prüfung behalten, zahle ich Ihnen den vollen Betrag retour.
Ein reelleres Angebot gibt es nicht und beweist wohl zur Genüge, daß an Qualität das denkbar feinste geliefert wird.
Suchen Sie sich bitte eine der obigen Sorten aus und bestellen Sie sofort. Sie erhalten die Ware stets frisch!
Ein großer Vorteil wird Ihnen hierdurch schon geboten, ein weiterer Vorteil ist die Verpackung in 1 Pfd.-Paketen, wodurch Sie in der Lage sind, die Sendung auf bequeme Weise mit Ihren Bekannten zu teilen, sofern Ihnen 9 Pfd. allein zuviel sind.

E. DAMMHOLZ :: HAMBURG 8, 991.

3-6 M. und mehr täglich zu verwenden. Prospekt gratis.
Adressenverl. Max Wolf, Berlin N.W.5.

Advertisement for Kaiser's Husten, featuring a large graphic and text describing the benefits of the product for coughs and other respiratory issues.

Druck und Verlag von Friedrich Wey, redigiert unter Verantwortlichkeit von Emil Wey in Bischofswerda.